

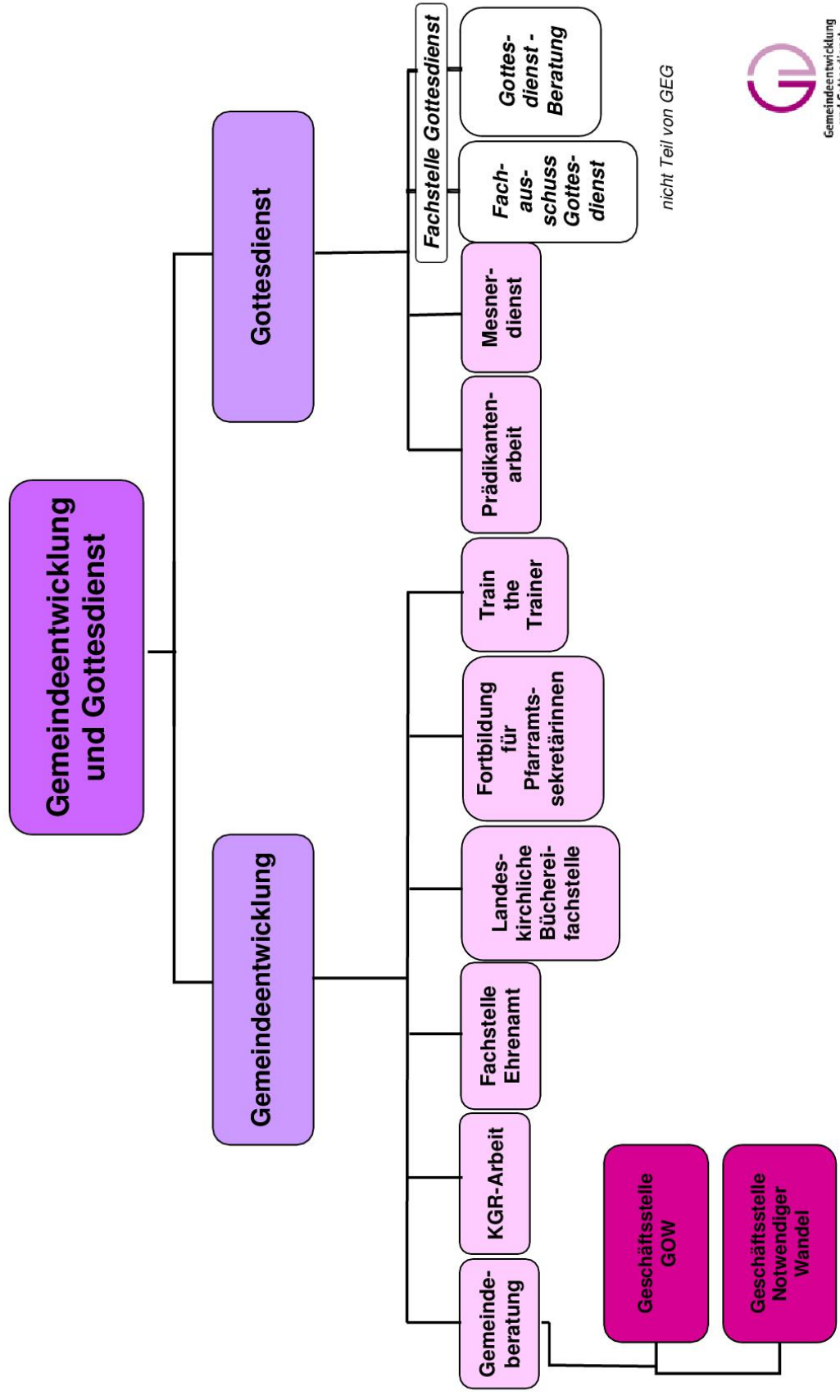
# Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)

Jahresbericht 2019



Gemeindeentwicklung  
und Gottesdienst

# Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)



Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Stellensituation.....	4
Bericht der Leitung.....	5
<b>Gemeindeentwicklung</b>	
Gemeindeberatung.....	7
Kirchengemeinderatsarbeit.....	9
Fachstelle Ehrenamt.....	12
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	14
Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen.....	17
Train the Trainer (TTT).....	19
<b>Gottesdienst</b>	
Prädikantenarbeit.....	20
Prädikantenaus- und fortbildung.....	22
Mesnerdienst.....	23
<b>Anhang: Die Zahlen im Überblick</b>	
Gemeindeberatung.....	24
Kirchengemeinderatsarbeit.....	25
Fachstelle Ehrenamt.....	26
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	27
Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen.....	28
Prädikantenarbeit.....	29
Mesnerdienst.....	30

## Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

### Stellensituation

#### Gemeindeentwicklung

Julia Barthelmeß	Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg	80%
Ute Berger	Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär*innen und Kirchenpfleger*innen	100%
Gisela Dehlinger	Leitung, Gemeindeberatung, TTT	100%
Hans-Martin Härter	Kirchengemeinderatsarbeit	100%
Karola Vollmer	Fachstelle Ehrenamt	100%
Martina Fischle	Sekretariat Gemeindeberatung und Pfarramtssekretär*innen	100%
Angelika Reißing	Sekretariat KGR-Arbeit, Fachstelle Ehrenamt	100%
Angela Steck	Abteilungssekretariat	50%

#### Gottesdienst

Tabea Granzow-Emden	Prädikanten- und Mesnerpfarramt	100%
Michael Schock	Prädikantenpfarramt	50%
Dr. Evelina Volkmann	Prädikantenaus- und fortbildung	50%*
Bärbel Ullmann	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung	25%**
Elisabeth Weiß	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung	100%

\* Dr. Evelina Volkmann ist mit ihren zweiten 50% verantwortlich für die Fachstelle Gottesdienst, zu der u.a. der Fachausschuss Gottesdienst und die Gottesdienstberatung gehören. Die gesamte Stelle von Dr. Volkmann ist als Projektstelle direkt Dezernat 1 zugeordnet.

\*\* Bärbel Ullmann ist mit ihren zweiten 25% im Sekretariat der Fachstelle Gottesdienst tätig.

## Allgemeines

Personell gesehen war es im Berichtsjahr ruhig bei GEG. Den einzigen Wechsel gab es im Sekretariat des Prädikanten- und Mesner-Pfarramts. Dort begann nach einer längeren Vakatur im Mai Elisabeth Weiß in der Nachfolge der langjährigen Sekretärin Dagmar Hoffmann. Ich bin froh, dass es gelungen ist, diese anspruchsvolle Stelle von 90% wieder auf 100% aufzustoßen.

Immer wieder erfreulich ist das gute Arbeitsklima bei Gemeindeentwicklung und Gottesdienst, das von großer gegenseitiger Wertschätzung und Kollegialität geprägt ist. Auf Ebene der Sekretariate gibt es viel gegenseitige Unterstützung, auf Ebene der Referent\*innen tragen regelmäßige Treffen zum Austausch, zur Vernetzung und zur Verständigung darüber bei, was der jeweilige Beitrag zum Thema Gemeindeentwicklung ist. Die Arbeitszufriedenheit ist meiner Einschätzung nach hoch, was sich u.a. in einem niedrigen Krankenstand niederschlägt.

## GEG als Teil des EBZ Haus Birkach

Deutlich überproportional bringen die Mitarbeiter\*innen von GEG sich in das Miteinander im Haus Birkach ein. So stellen wir zwei der fünf Personen in der MAV (darunter die Vorsitzende), zeigen eine hohe Präsenz bei einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen, bringen uns aktiv ein, wenn es um die Gestaltung von hausinternen Veranstaltungen geht usw. Ute Berger bietet immer wieder Fortbildungen fürs Haus an, Angelika Reißing organisiert federführend die Fortbildungen für die Sekretärinnen im Haus, andere arbeiten in der Vorbereitung des AAFW-Referent\*innenkonvents mit usw. Mir ist dieses Engagement wichtig, weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass das Haus Birkach nicht nur ein „Mietshaus“ ist, in dem eben zufällig viele kirchliche Einrichtungen ihren Sitz haben. Das Miteinander der Einrichtungen im Haus bietet eine unschätzbare Chance zur interprofessionellen Zusammenarbeit, zum Blick über den eigenen Tellerrand hinaus, zur bi-, tri- und multilateralen Kooperation. Natürlich kostet diese Kooperation auf den ersten Blick Zeit und Anstrengung. Gremien müssen sich treffen, Absprachen getroffen werden, es braucht den regelmäßigen Austausch. V.a. aber fordert uns dieser Blick über den eigenen Tellerrand hinaus heraus: Was machen die anderen? Welche Themen bearbeiten sie, vor welchen Herausforderungen stehen sie? Welche Schnittmengen gibt es, welche möglichen Konkurrenzen? Wie erweitert sich mein eigener Horizont, wenn ich mich auf eine Kooperation einlasse und dafür möglicherweise eingefahrene Gleise verlasse? Das ist nicht immer nur einfach und angenehm. Ich bin aber davon überzeugt, dass sich dieser zeitliche und persönliche Einsatz lohnt. Wir können voneinander lernen, wir können einander anregen und bereichern. Die Zeit, die wir hier investieren, zahlt sich an anderer Stelle aus. Und nicht zuletzt können wir nur so unserem Auftrag, „Aus-, Fort- und Weiterbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in der Landeskirche“ (s. Ordnung AAFW) anzubieten, gerecht werden. Es genügt in der heutigen Zeit nicht mehr, nur die

Ehrenamtlichen im Blick zu haben oder nur die Hauptamtlichen. Es genügt nicht, nur die Pfarrer\*innen im Blick zu haben oder nur die KGR-Vorsitzenden. Zu einem überzeugenden Bild von Kirche, das nach außen ausstrahlt und anziehend ist, gehört das Miteinander der Verschiedenen, gehört die Freude an der Vielfalt und das Nutzen von Diversität. Ganz bewusst machen wir von GEG immer wieder Angebote, die dieses Miteinander stärken, z.B. in den Tandem-Fortbildungen für Pfarrer\*innen und Sekretär\*innen, im KGR-Coaching für die/den gewählten Vorsitzende\*n zusammen mit dem/der Pfarrer\*in im Vorsitz, in gemeinsamen Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche.

Vielleicht ist es für uns in GEG einfacher, das Ganze im Blick zu haben, weil wir mit dem Thema Gemeindeentwicklung ja auch für das Ganze der Kirchengemeinden zuständig sind. Wir bieten für die meisten Berufsgruppen in den Kirchengemeinden Aus- und Fortbildungen an (Gemeindesekretär\*innen, Mesner\*innen, Hausmeister\*innen, teilw. Kirchenpfleger\*innen). Wir bieten für viele Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden Aus- und Fortbildungen an (Kirchengemeinderäte und ihre Vorsitzenden, Ehrenamtskoordinator\*innen, Mitarbeitende in den Gemeindebüchereien, Prädikant\*innen, Lektor\*innen usw.). Nicht zuletzt erleben wir in den Prozessen der Gemeindeberatung, wie wichtig ein gutes Miteinander in den Kirchengemeinden, zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, zwischen den Professionen usw. ist. Und wir erleben, welchen Reichtum ein gelingendes Miteinander bietet.

Im Haus Birkach und im Arbeitsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung (AAFW) würde ich mir noch mehr davon wünschen. Es würde uns nach innen gut tun, weil es uns bereichert, es könnte aber v.a. unsere Wirkung nach außen in die Landeskirche hinein deutlich verstärken.

Allerdings wird an dieser Stelle deutlich spürbar, dass dem EBZ Haus Birkach ein Kopf fehlt. Mit der neuen Ordnung wurde die Funktion des/der Direktor\*in des Hauses (die bisher nebenamtlich und rollierend von den Leitungen der Einrichtungen im Haus wahrgenommen wurde) gestrichen. Wir haben das von Anfang an kritisiert, weil unsere Erfahrung zeigt, dass es eine Person braucht, die das Ganze des Hauses im Blick hat, die Ansprechperson ist für alles, was mit der „Hauskultur“ zu tun hat und für die Kooperation mit der Tagungsstätte. Nicht zuletzt hat diese Person die Aufgabe, die Belange des EBZs nach außen zu vertreten. Wir haben uns nun darauf verständigt, dass es die Funktion eines/einer Sprecher\*in geben soll. Ob das ausreicht, wird sich zeigen.

Weiterhin hängt das Damoklesschwert der Bettenreduzierung im Haus Birkach über unserer Arbeit. Sollten die Betten tatsächlich von 65 auf 49 reduziert werden, hätte das weitreichende Konsequenzen für unsere Arbeit. Da die Kurse des Pfarrseminars und des Seminars für Seelsorgefortbildung im Haus ein Vorbelegungsrecht haben, ist es bereits jetzt so, dass wir nicht mit allen Kursen der Pfarramtssekretär\*innen und von TTT im Haus Birkach unterkommen. Die Kurse des Prädikanten- und Mesnerpfarramts kommen sowieso schon nicht hier unter.

Bei einer Bettenreduzierung wird sich diese Situation noch verschärfen. Zu befürchten ist, dass viele Kurse von Ute Berger nicht mehr vor Ort stattfinden können. Dies bedeutet zum einen einen großen Aufwand bei der Suche nach alternativen Tagungshäusern. Vor allem aber erschwert es die Arbeit von Frau Berger ganz erheblich, wenn ihr Büro dann nicht dort ist, wo sie ihre Kurse macht. Vieles, was bisher in den Pausen erledigt werden kann, ist mit der Trennung nicht mehr möglich. Auch Referent\*innen aus dem Oberkirchenrat werden nicht erfreut sein, wenn sie künftig für ihre Einheiten in den Kursen weite Wege auf sich nehmen müssen. In der Konsequenz würde das bedeuten, dass Frau Berger nicht mehr so viel Kurse anbieten könnte wie bisher – bei gleichzeitig ständig steigendem Bedarf.

Mich irritiert weiterhin, dass bei der Diskussion über das Haus Birkach bisher die Finanzen absolut im Vordergrund zu stehen scheinen und viel zu wenig gefragt wird, welche Auswirkungen solche Entscheidungen auf die inhaltliche Arbeit haben. Der Sonderstatus, den das Haus im Vergleich mit den anderen Tagungshäusern hat, wird dabei meines Erachtens nicht ausreichend berücksichtigt: Die Einrichtungen im Haus Birkach haben einen Aus- und Fortbildungsauftrag für die Landeskirche zu erfüllen und brauchen dafür Räume. Da die Haupt-Zielgruppen unserer Fortbildungen (Pfarrer\*innen, Vikar\*innen, Sekretär\*innen) nur zu bestimmten Zeiten Kurse wahrnehmen können (z.B. nicht vor den großen Festzeiten, nicht vor den Konfirmationen, kaum in den Ferien, nicht an Wochenenden), sind diese Zeiten hier im Haus schon immer gut belegt und bereits jetzt nicht immer ausreichend. Gleichzeitig sind das genau die Zeiten, die sich auch nach außen gut vermarkten ließen. In den Zeiten des Jahres (es handelt sich um etwa 180 Tage!), in denen die Hauptbeleger (Pfarrseminar, Seminar für Seelsorgefortbildung und GEG) das Haus nicht füllen, wie z.B. in den Sommerferien, ist es auch nicht leicht, externe Kunden zu finden. Natürlich ist es unabdingbar, dass hier vermehrt Anstrengungen unternommen werden. Trotzdem wird es nicht möglich sein, hier im Haus Birkach die schwarze Null zu erreichen, einfach aufgrund der Struktur des Hauses.

### **Kooperationen im Evangelischen Bildungszentrum und darüber hinaus**

Die bewährten Kooperationen (Mitarbeit im Pastoraltheologischen Kurs, Begleitung von Kollegialen Beratungsgruppen im Rahmen der FEA, gemeinsames Angebot mit AMD „Milieusen-sible Gemeindeberatung“ etc.) liefen auch im Jahr 2019 erfreulich.

Weiterhin gibt es eine enge Kooperation zwischen der Gemeindeberatung und der Gottesdienstberatung. Da dieses Angebot analog zur Struktur der Gemeindeberatung angelegt ist, sind wir in einem guten Austausch über strukturelle Fragen. Dies ist für beide Seiten bereichernd.

Vielfältige Kooperationen gab es auch wieder von Ute Berger (Pfarramtssekretär\*innen) sowohl mit der Gemeindeberatung

(Was verändert sich für Kirchengemeinden, die fusionieren, im Bereich der Sekretariate?), mit anderen Einrichtungen im Haus, mit dem Zentrum Diakonot und dem Stift Urach.

Der Diskussionsprozess zum Thema „Verhältnis des einen Amtes und der verschiedenen Dienste in der Kirche“ im AAFW, an dem AMD, FEA, GEG, das Seminar für Seelsorgefortbildung, Pastoralkolleg, Pfarrseminar, PuM, PTZ und das Zentrum Diakonot beteiligt sind, wurde auch im Jahr 2019 mit mehreren Treffen fortgesetzt. Themen in diesem Jahr waren u.a. die Frage nach Leitung in der Kirche und im Miteinander der verschiedenen Dienste und nach einer Kultur des Vertrauens in unserer Kirche.

### **Geschäftsführung EBZ**

Zum 01.01.19 ist nach jahrelanger Diskussion die neue Ordnung für das Evangelische Bildungszentrum in Kraft getreten. Seither sind die Einrichtungen unter dem Begriff „Arbeitsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung“ zusammengefasst. Das „Evangelische Bildungszentrum umfasst nun nur noch die Einrichtungen, die im Haus Birkach ihren Sitz haben.

Für mich war schon lange klar, dass ich mit In-Kraft-Treten der neuen Ordnung mein Amt als Geschäftsführerin des EBZs (alt) abgebe. Seit Mitte 2011 – und damit deutlich länger als ursprünglich vorgesehen - habe ich es wahrgenommen.

Die Prozesse im EBZ, insbesondere in der langen Diskussion über die neue Ordnung, waren oft mühsam und zeitraubend. Auch die Ergebnisse waren nicht immer wie erhofft.

Eine Frucht meiner Amtszeit aber ist die Einrichtung des jährlichen Referent\*innenkonvents, zu dem seit 2012 alle Referent\*innen der Einrichtungen des EBZs alt/jetzt AAFW eingeladen sind. Auch wenn ich mir immer wieder wünsche, dass mehr Referent\*innen diese Chance, einrichtungs- und professionsübergreifend ins Gespräch zu kommen, wahrnehmen würden: die, die kommen, spüren jedes Jahr, dass sich die investierte Zeit lohnt.

*Gisela Dehlinger*

### Gemeindeberatung

#### Themen

Wie zu erwarten stand das Jahr 2019 unter dem Vorzeichen der Kirchenwahl. Viele Beratungsprozesse wurden abgeschlossen, neue nur selten begonnen, weil der alte Kirchengemeinderat dem neuen nicht vorgreifen wollte. Im Gegenzug wurden wir vielfach angefragt, um Kirchengemeinderatsgremien bei ihren Klausuren zum Rückblick auf die zu Ende gehende Amtsperiode zu begleiten.

Bei den 124 längeren Beratungsprozessen, die wir 2019 begleitet haben (davon 73 im Rahmen von SPI) standen die Themen Strukturen und Gemeindeentwicklung im Vordergrund. Gefragt sind wir oft auch, wenn es um Konflikte geht.

Häufig angefragt wurden wir ebenfalls zum Thema „Geistlich leiten“. Mit diesem Thema beschäftigen wir uns in der Gemeindeberatung inzwischen seit mehreren Jahren. Zugrunde liegt ein vertieftes Bedürfnis sowohl bei den Kirchengemeinderäten, die wir begleiten, als auch bei den Gemeindeberater\*innen, die geistliche Dimension von Prozessen wahrzunehmen und zur Sprache zu bringen. Seit 2017 gibt es deshalb die „AG Geist im Prozess“, in der wir Erfahrungen austauschen, Methoden ausprobieren und darüber reflektieren, was es für unsere Rolle als Systemische Berater\*innen bedeutet, wenn wir in den Beratungsprozessen Impulse auch in diese Richtung geben.

Sieben GOW-Mitglieder haben inzwischen an den Fortbildungswerkstätten „Geist und Prozess“ des Gemeindekollegs Neudietendorf teilgenommen. In mehreren Jahrestagungen der GOW haben wir uns mit Themen rund um „Geistlich leiten“ beschäftigt. So sind wir gut aufgestellt für das Projekt der Landeskirche „Tagungen kirchenleitender Gremien zum Thema Geistlich leiten“. Bei einem Studiennachmittag Ende 2019 haben wir erarbeitet, mit welchem Angebot wir uns als Gemeindeberatung an diesem Projekt beteiligen werden. Dabei ist uns wichtig, dass es bei diesem Thema nicht darum geht, Werkzeuge anzubieten und Referate zu halten. Es geht letztlich um die Frage der Haltung, mit der ein Kirchengemeinderat seine Leitungsaufgabe wahrnimmt. Besonders erfreulich ist es deshalb für uns, dass in dem Projekt nicht nur kürzere Tagungen bezuschusst werden, sondern auch längere Beratungsprozesse. Wir sind gespannt, wie dieses Angebot angenommen wird.

Seit Mitte 2018 gibt es eine zweite GOW-Arbeitsgruppe, die sich „AG Lassen/Freiräume“ nennt. Entstanden ist sie aus der Wahrnehmung, dass immer mehr Pfarrer\*innen, aber auch immer mehr Kirchengemeinderäte erzählen, dass es einfach zu viel sei, dass sie ständig am Rand ihrer Belastungsgrenzen arbeiten oder auch darüber hinaus. Gleichzeitig machen wir die Erfahrung, dass es unglaublich schwer zu sein scheint, Dinge auch zu lassen, selbst wenn es um Angebote geht, deren Resonanz deutlich nachgelassen hat. In unserer AG wollen wir Formate entwickeln, die es Kirchengemeinderatsgremien ermöglichen, sich mit dem Thema Lassen zu beschäftigen.

#### SPI

Gut eingespielt ist die Zusammenarbeit mit SPI. In vielen Prozessen sind Gemeindeberater\*innen im Modell der Komplementärberatung zusammen mit den Fachberater\*innen von SPI unterwegs. Jeder Prozess wird von einem/r Fachberater\*in aus den Bereichen S(trukturen), P(farrdienst) oder I(mmobiliën) zusammen mit einem oder einer Prozessberater\*in begleitet. Allerdings funktioniert dieses Modell nur, weil die Gemeindeberatung von Anfang an die Seite der Prozessberatung abgedeckt hat (zwei GOW-Mitglieder sind hauptberuflich bei SPI angestellt, weitere begleiten im Rahmen von geringfügigen Beschäftigungen SPI-Prozesse). Nach außen hin wird die Bedeutung des Beitrags der Gemeindeberatung am Gelingen von SPI meiner Ansicht nach nicht deutlich genug sichtbar. Hieran gilt es zu arbeiten.

Neben den sog. SPI-Prozessen, die unter der Federführung von SPI laufen, gibt es auch weiterhin Prozesse der GOW, in denen die Fachberater von SPI punktuell dabei sind, wenn es fachliche Inputs braucht. Das funktioniert unkompliziert. Für die GOW-Prozesse ist es ein Gewinn, dass es mit SPI mehr Fachberatung gibt als früher, so dass es einfacher ist, Termine zu vereinbaren.

Immer häufiger zeigt sich, dass ein Veränderungsprozess mit der Entscheidung für eine neue Struktur noch nicht zu Ende ist. Damit eine neue Gesamtkirchen-, eine Verbundkirchen- oder eine fusionierte Gemeinde gut „ins Leben kommt“, Strukturen und Abläufe entwickelt werden und sich einspielen können, aber v.a. auch eine Identität der neuen Gemeinde entsteht, braucht es einen Gemeindeentwicklungsprozess. SPI verweist dazu auf die Gemeindeberatung, weil diese Folgeprozesse nicht zum klassischen Portfolio von SPI gehören, wohl aber zu dem der Gemeindeberatung.

Problematisch ist dabei allerdings weiterhin das Thema der Finanzierung: Während SPI-Prozesse für die Gemeinden kostenlos sind, müssen sie für reine GOW-Prozesse und auch für Folgeprozesse von SPI-Prozessen zahlen. Das ist nur schwer vermittelbar und aus unserer Sicht ein Thema, das angegangen werden sollte.

#### GOW – Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Ende 2019 hatte die GOW 49 Mitglieder und 7 Personen in der Ausbildung. Einige sehr langjährige Mitglieder haben ihre Beratungstätigkeit in diesem Jahr beendet. Umso erfreulicher ist es, dass durch unsere eigene Ausbildung (s.u.), aber auch durch Absolvent\*innen anderer Gemeindeberatungs-Ausbildungen und durch Quereinsteiger immer wieder neue Berater\*innen zur GOW dazukommen.

Aktuell setzt sich die Gemeindeberatung aus 29 Pfarrer\*innen und 11 Diakon\*innen zusammen, 7 Berater\*innen sind darüber hinaus bei der Kirche angestellt (z.B. bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung), 9 sind anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig. Das Verhältnis von Frauen und Männern ist

genau hälftig. Insgesamt ist das, wie ich finde, eine gute Mischung. Allerdings sollte der Anteil der Pfarrer\*innen nicht steigen. Es tut den Beratungsprozessen gut, wenn im Beratungstandem mindestens ein/e Berater\*in mit einer anderen Profession ist. Aus allen vier Gesprächskreisen der Landessynode gibt es Mitglieder in der GOW. Das spielt an sich für unsere Beratungstätigkeit keine Rolle, weil wir selbstverständlich kirchenpolitisch neutral beraten. Trotzdem ist es mir wichtig das zu erwähnen, um deutlich zu machen, dass die Gemeindeberatung ein gutes Unterstützungssystem für alle Kirchengemeinden in der Landeskirche ist, egal welcher Prägung.

Im Jahr 2019 gab es 51 längere **Beratungsprozesse** mit zusammen 174 Einzelterminen (2018: 67 / 274) Darüber hinaus waren GOW-Berater\*innen bei 73 SPI-Prozessen tätig.

Die Anzahl der **Moderationen**, also der punktuellen Begleitung an einem Tag oder einer Wochenendklausur ist gestiegen (176 / 2018: 157), die Anzahl der **Coaching-Prozesse** gesunken (18; 2018: 321).

Wie in jedem Jahr gab es neben der verbindlichen Jahrestagung für die Gemeindeberater\*innen (in diesem Jahr zum Thema „Den Wandel möglich machen – Erfahrungen aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart und was wir voneinander lernen“ mit Referent\*innen aus dem dortigen Prozess „Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten“) weitere **Fortbildungen**. So gab es u.a. einen Studiennachmittag zum Thema „Prozess-Architektur“.

Noch immer steht eine Klärung bzgl. der Versicherung der Gemeindeberater\*innen auf ihren Fahrten zu und von Beratungsterminen aus. Da alle Berater\*innen im Auftrag der Landeskirche unterwegs sind, sollte es selbstverständlich sein, dass sie auch über die Landeskirche versichert sind. Die Aufwandsentschädigungen, die wir unseren Berater\*innen zahlen, reichen bei weitem nicht aus, um evtl. Unfallkosten selbst zu bestreiten. Dieses Problem trifft nicht nur die Gemeinde- und die Gottesdienstberatung, sondern genauso die Begleiter\*innen von FEA-Gruppen oder die Supervisor\*innen des Seminars für Seelsorgefortbildung.

### SINUS-Milieuberatung

Weiterhin niedrig bleibt die Anfrage nach **SINUS-Milieuberatungen**. Erfreulicherweise sind jedoch unsere SINUS-Milieu-Postkarten überaus gut nachgefragt. Nachdem die beiden Karten mit den Themen „Gott?“ und „Kirche?“ im Jahr 2017 ein so großer Erfolg waren, erschienen Ende 2018 die Karten „Bibel?“ und „Ehrentamt?“. Zwei neue Karten („Gottesdienst am Sonntagmorgen?“ und „Gemeinschaft?“) sind bereits konzipiert. Immer wieder hören wir, dass die Karten bei jemand über dem Schreibtisch hängen, in Kirchengemeinderäten zum Einsatz kommen etc. Auch aus anderen Landeskirchen bekommen wir Anfragen danach. Es ist erfreulich, dass es auf diese Weise gelingt, die Milieu-Perspektive immer wieder präsent zu halten.

### **Zusatzqualifikation Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung im kirchlichen Feld**

Im Februar 2019 hat der X. Intervallkurs „Kirchliche Organisationen entwickeln - Kommunikation gestalten – als Berater\*in, als Führungskraft“ begonnen. Wie bereits bei den vorangegangenen Kursen gab es von Seiten der württembergischen Landeskirche großes Interesse, so dass wir auswählen konnten und mussten. Neun Teilnehmer\*innen aus unserer Landeskirche (sieben künftige Gemeindeberater\*innen, zwei Führungskräfte) nehmen zusammen mit 12 Teilnehmer\*innen aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Erzdiözese Freiburg, dem Bistum Mainz und der Evangelisch-Methodistischen Kirche daran teil. Diese ökumenische Mischung wird von allen als großer Gewinn erlebt. Was es heißt, ein fremdes System offen und interessiert kennenzulernen, wie wichtig es ist, zu klären, dass teilweise gleiche Begrifflichkeiten unterschiedliches bedeuten können usw. – all das wird im gemeinsamen Lernen sofort konkret.

### **Eigene Beratungen, Moderationen etc.**

Ich selbst habe im Berichtszeitraum einen Coachingprozess (Bewerbungscoaching) und 7 Moderationen in Kirchengemeinderäten und Einrichtungen der Landeskirche durchgeführt. Gemeinsam mit jeweils einem/r Kolleg\*in der GOW oder von SPI habe ich in 9 längeren (Gemeinde-, Pfarrplan- und Immobilien-) Prozessen mit jeweils mehreren Terminen beraten.

In folgenden **Gremien und Arbeitsgruppen** bin ich tätig:

- Vorstand GOW
- AG Geist und Prozess und AG Lassen/Freiraum
- Netzwerk Gemeindeberatung Süd
- Netzwerk Ausbildung Gemeindeberatung
- Projektlenkungsgruppe und Projekt-Forum von SPI Integrierte Beratung
- Großteam SPI
- LAK Prädikant\*innen
- Fachausschuss Gottesdienst
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Beirat Büchereifachstelle
- Beirat Neue Aufbrüche
- Kleiner Milieubeirat
- AG „Ämter und Dienste“ (AAFW)
- Direktionsausschuss Haus Birkach
- Dienstbesprechung und Hauskonferenz des AAFW
- Koordinierungsausschuss der Konferenz der landeskirchlichen Bildungseinrichtungen

*Gisela Dehlinger*



### Kirchengemeinderatsgremien

Das Jahr 2019 stand von Beginn an und zunehmend im Zeichen der auf 1. Dezember terminierten Kirchengemeinderatswahlen.

Zahlreiche Tagungen mit KGR-Gremien, Distriktstreffen und Bezirkstreffen der Vorsitzenden drehten sich um das Thema Auswertung der Amtsperiode, Organisation des Übergangs und Kandidatengewinnung für die KGR-Wahl.

Auch ein großer KGR-Tag in Fellbach mit 650 Teilnehmenden aus allen Teilen der Landeskirche hatte unter dem Motto ‚Meine Kirche – eine gute Wahl‘ die Kirchengemeinderatswahlen im Focus.

Die Stimmung in den Gremien war vielerorts geprägt von einer gewissen Sorge, ob es gelingen würde, Kandidat\*innen in ausreichender Zahl zu gewinnen. Eine auffällig hohe Zahl von Anfragen zu der Frage, was zu tun sei, wenn es nicht gelänge, die erforderliche Zahl von Kandidat\*innen zu finden, unterstreicht diesen Eindruck. In Beratungsprozessen kam die Wahl ebenfalls als großer Einschnitt in den Blick, entweder im Sinne von Druck auf anstehende Entscheidungen wegen vorgegebener formaler Termine oder von bewusstem Aussetzen von Prozessen und Sichern der Zwischenergebnisse für die nachfolgenden Gremien.

Die Frage, wann ein guter Zeitpunkt für grundlegende strategische Entscheidungen (Fusion, Verbund usw.) wäre, forderte viele Gremien heraus.

Sehr positiv aufgenommen wurde die schon im vergangenen Jahr verteilte Arbeitshilfe ‚Innehalten – Auswerten – Weitergeben‘.

Im Herbst 2018 fiel in der Landessynode die Entscheidung, Tagungen kirchenleitender Gremien zum Thema ‚Geistlich leiten‘ großzügig finanziell zu fördern. Damit reagiert die Kirchenleitung auf die immer deutlicher wahrnehmbare Sehnsucht nach geistlicher Orientierung gerade auch in den Planungs- und Entscheidungsprozessen der Gremien. Die Beschäftigung mit dem, was Kirche trägt und ausmacht, aber auch mit dem im Grunde unverfügbaren Wirken des Geistes Gottes ist auch deshalb wichtig, weil nach meiner Wahrnehmung ein am Evangelium orientiertes Leben im Alltag auch bei KGR-Mitgliedern immer weniger selbstverständlich ist. Und auch bei Menschen, die ihr persönliches Leben bewusst geistlich gegründet gestalten, geht diese Perspektive im Sitzungsgeschehen nicht selten verloren.

Aus Befragungen wissen wir, dass eine Motivation, im KGR mitzuarbeiten, auch die ist, mit Glaube, Religion und Kirche wieder enger oder neu in Berührung zu kommen. Bei allen Bemühungen um geistliche Gründung der Leitungsarbeit sollten wir jedoch darauf achten, dass der KGR nicht zu einem Bibelkreis oder Glaubenskurs wird.

Im Berichtszeitraum ging es insbesondere darum, gemeinsam mit wichtigen Partnern (Missionarische Dienste, Stift Urach, Tagungsstätte Löwenstein, Pfarramt Geistliche Begleitung) eine Konzeption für das Projekt zu entwickeln und die

Einrichtung einer Geschäftsstelle vorzubereiten. Dabei kann an vielen Stellen an die Erfahrungen im Zusammenhang mit den Reformationstagungen angeknüpft werden.

Das Thema ‚Geistlich leiten‘ ist natürlich im Zusammenhang der KGR-Arbeit nicht neu. Jahrelange Erfahrungen aus der Moderation und Beratung von KGR-Gremien, insbesondere auch bei unseren Einkehrtagen ‚Geistlich gegründet Gemeinde leiten‘ für Gewählte KGR-Vorsitzende und Pfarrer\*innen bilden viele Anknüpfungsmöglichkeiten. Auch die seit einigen Jahren laufenden Aktivitäten einer Arbeitsgruppe im Bereich der GOW zum Thema ‚Geist im Prozess‘ werden das Projekt sicherlich befruchten und inspirieren.

### Moderation - Beratung - Coaching

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit auf der Moderation und Beratung einzelner KGR-Gremien und in der Begleitung von Versammlungen von KGR-Vorsitzenden auf Bezirksebene als Referent. Bei 14 Moderationen mit insgesamt 35 Kontakten war ich selbst in Bezirken, Gemeinden und KGR-Gremien vor Ort.

Zahlreiche weitere Moderationen wurden auch über die Gemeindeberatung vermittelt. Die angefragten Themen und Inhalte sind vielfältig. Hauptsächlich gefragt waren die Themen Bilanz ziehen, Übergänge gestalten, Konfliktbearbeitung u.a.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Gemeindeberatung. Hier habe ich 12 Gemeinden bzw. Kirchenbezirken oder Einrichtungen in längerfristig und mehrteilig laufenden Beratungen an insgesamt 43 Terminen begleitet. Hierin sind auch neun Prozesse enthalten, die unter dem Dach von SPI (Strukturen-Pfarrdienst-Immobilien) des OKR abgewickelt werden.

In vier Fällen mit insgesamt 8 Terminen habe ich Coaching angeboten, insbesondere zu Fragen der Rollenklärung, der Überprüfung des Leitungshandelns und des Zusammenspiels in der gemeinsamen Verantwortung.

### Fortbildungen für Kirchengemeinderäte

#### Studientage

Im Berichtszeitraum wurden zwei Studientage für die Mitglieder von Besetzungsgremien gemeinsam mit Kirchenrat Stahl bzw. Kirchenrätin Ruoff durchgeführt. Aufgrund der zahlreichen Vorkaturen waren beide Studientage gut belegt. Es bewährt sich, dass sich zu diesen Studientagen auch vermehrt Kirchenpfleger\*innen und vereinzelt Sekretärinnen anmelden, welche ja mit dem Thema Wechsel im Pfarramt auf besonders intensive Weise in Berührung kommen. Auch hier kam das Thema Kirchenwahlen und Strukturveränderungen aufgrund des Pfarrplans deutlich in den Blick.

#### Lust auf Kirche

Unter diesem Thema fand am 10./11. Mai unter Federführung des Zentrums Diakonot (Ute Schütz) eine spannende Veranstaltung mit Ehrenamtlichen (z.B. KGR-Vorsitzende) und

Hauptamtlichen aus allen in der Kirche aktiven Berufsgruppen statt. Die Intention dieser Veranstaltung war, einen interprofessionellen Lernprozess zu organisieren, in welchem die vielfältigen Perspektiven auf Kirche und ihr Zusammenspiel im Blick sind.

### Großtagungen in Stift Urach

Traditionell voll belegt waren die beiden Tagungen für mehrere geschlossene KGR-Gremien in Stift Urach.

Unter dem Leitgedanken ‚Innehalten – Auswerten – Weitergeben‘ tagten am 01. - 03. März fünf Gremien und am 11. - 13. Oktober drei Gremien. Etwas irritierende und auch ärgerliche Erfahrungen gab es in punkto Anmeldeverhalten. Nachdem die Tagungen traditionell sehr langfristig ausgebucht sind (mit Warteliste), gab es relativ kurzfristige Stornierungen, welche dann freie Plätze in der Tagungsstätte zur Folge hatten.

Für das Jahr 2020 haben wir aufgrund des großen Interesses eine weitere Tagung in der Tagungsstätte Löwenstein in die Planung genommen.

### Coaching-Angebot für KGR-Vorsitzende

Die Coachinganfragen verharren weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Vermittelt wurden an ‚reinen‘ Coaching-anfragen zwei Fälle. Zunehmend häufiger taucht das Thema Coaching allerdings im Rahmen von Moderationen und Beratungen auf.

### Geistlich gegründet Gemeinde leiten

#### Einkehrtage für Vorsitzende von Kirchengemeinderäten

Im Berichtszeitraum fand eine Veranstaltung in Urach mit drei Teilnehmenden statt. Wir haben uns entschieden, das Angebot trotz der geringen TN-Zahl nicht abzusagen, sondern in einer weniger aufwändigen Form anzubieten. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden haben uns darin bestärkt, dass es gut und richtig war, das Angebot aufrecht zu erhalten. Wir gehen davon aus, dass das Angebot sowohl von gewählten Vorsitzenden als auch von Pfarrer\*innen nach der KGR-Wahl wieder intensiver nachgefragt wird.

### Lust auf Leiten – Fortbildung für gewählte Vorsitzende von KGR-Gremien

Das bewährte Angebot für gewählte Vorsitzende ist für die kommende Amtsperiode wieder in Planung in allen vier Prälaturen und startet ab Herbst 2020.

## **Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer/Vikare und Vikarinnen**

### Pastoraltheologischer Kurs im Vikariat

Bei einer Vikarsgruppe konnte ich im Rahmen einer 3-stündigen Unterrichtseinheit das Thema „Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt“ in der Leitungsverantwortung entfalten.

Der Vormittag wird als Begegnungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Kursteilnehmenden und von mir eingeladenen gewählten KGR-Vorsitzenden gestaltet, was sich sehr gut bewährt. Zwischenzeitlich ist dieses Element fest im Konzept des pastoraltheologischen Kurses installiert.

### Innehalten – Auswerten – Weitergeben

Vom 11.-12. Dezember 2019 fand in Herrenberg eine 2-tägige Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer zum Start in die neue Amtsperiode statt. In Zusammenarbeit mit Pfarrerin Chr. Hörnig vom Projekt SPI wurden Fragen der Bedeutung und Wirkung von Strukturveränderung, der Dynamik besonders am Beginn, der Rollen- und Aufgabenverteilung, der Kommunikation u.a. reflektiert und beraten.

## **Arbeitshilfen**

### Kirchengemeinderatshandbuch 2019

Am 14. November wurde ein druckfrisches Exemplar des KGR-Handbuchs an Landesbischof Dr. h.c. July und die Mitglieder des Redaktionsbeirats übergeben. Folgende Personen haben mitgearbeitet:

- Joachim Beck (Zentrum Diakonat)
- Eckart Schultz-Berg (Dekan Cannstatt)
- Kirchenrat Dan Peter
- Christian Schuler (Jurist)
- Sabine Großhennig (Pfarrerin Marienkirche RT)
- Ute Berger (Aus- u. Fortbildung Pfarramtssekretär\*innen)
- Friedemann Kammerer (KGR-Vorsitzender Möhringen)
- Ursula Kress (Beauftragte für Chancengleichheit)
- Dietmar Hauber (Evang. Medienhaus)
- Angelika Reißing (Sekretärin)
- Hans-Martin Härter (Leitung)

Erstmals wurde der Umfang der Printversion um ca. 300 Seiten reduziert. Vertiefende Informationen stehen nun in einer ergänzenden Digitalversion zur Verfügung, die jederzeit frei heruntergeladen werden kann.

### Arbeitshilfe Beginnen – Anknüpfen - Gestalten

Auch für diese Aufgabe wurde ein kleiner Redaktionskreis aus folgenden Personen gebildet:

- Ulrike Kammerer (Evang. Bildungswerk Ulm/Blaubeuren)
- Karola Vollmer (Fachstelle Ehrenamt)
- Martin Schmid (Stift Urach/Reutlingen)
- Angelika Reißing (Sekretariat)
- Hans-Martin Härter (Leitung)

Außerdem haben mitgearbeitet:

Amélie Seifert, Christoph Alber, Helga Martin (Projekt SPI),  
Evelina Volkmann (Fachstelle Gottesdienst) und Detlev Häußler (Geistliche Begleitung).

Seit Januar 2020 steht die Arbeitshilfe allen Kirchengemeinden zur Verfügung.

### Gremien

Mitgliedschaft bzw. Leitung im Berichtszeitraum:

- GOW-Vorstand
- LAK-Ehrenamt
- Coaching-Beirat
- Öko-Team Haus Birkach

- Steuerungsgruppe ‚Kurse zum Glauben‘
- Vorbereitungsteam ‚Lust auf Leiten‘ und ‚Einkehrtage für gewählte KGR-Vorsitzende‘
- Fortbildungsausschuss Zentrum Diakonat
- Fachausschuss Gottesdienst (Vertretung)
- Amt und Dienste (Bildungszentrum)
- Redaktionskreis KGR-Handbuch
- Redaktionskreis Beginnen – Anknüpfen - Gestalten
- GesamtTeam SPI (Oberkirchenrat)
- Landeskirchlicher Wahlausschuss
- Vorbereitungsausschuss KGR-Tag
- Begleitgruppe ‚Kirche, Gemeinde, Pfarrdienst neu denken‘ (Oberkirchenrat)

*Hans-Martin Härter*

### Allgemeines

Die Fachstelle Ehrenamt hat die Aufgabe, ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu vernetzen. Sie berät und begleitet Kirchengemeinden und Projektgruppen in der Ehrenamtsförderung und setzt Impulse zur Entwicklung einer Kultur des guten Miteinanders von Haupt- und Ehrenamtlichen. Sie unterstützt die Entwicklung zeitgemäßer Rahmenbedingungen für das Ehrenamt und arbeitet mit Einrichtungen und Werken der Landeskirche sowie außerkirchlichen Organisationen in konzeptionellen Fragen zur Weiterentwicklung des Ehrenamtes zusammen.

### Moderator\*innen und Referent\*innen

Im Jahr 2019 erhielt die Fachstelle Ehrenamt insgesamt 23 Anfragen für Moderationen oder Referententätigkeiten. Interessant ist, dass darunter auch zwei nicht-kirchliche Organisationen waren: Eine ländliche Ortsgemeinde im Schwarzwald und eine große Versicherung in Stuttgart.

Die angefragten Termine wurden jeweils von Mitgliedern der „Fachgruppe Ehrenamt“ übernommen. Diese ist hervorgegangen aus dem Berater\*innenkreis zum Projekt „Ehrenamt fördern mit System“ und hat sich 2019 auf die Bezeichnung „Fachgruppe Ehrenamt“ verständigt.

### Fachgruppe Ehrenamt

Die Mitglieder der Fachgruppe Ehrenamt werden von der Fachstelle Ehrenamt drei Mal im Jahr zu einem Treffen eingeladen. Dabei geht es um den Austausch von geeigneten Methoden für Beratungen und Moderationen, die Entwicklung von Arbeitshilfen für Kirchengemeinden sowie die Planung von Fortbildungsangeboten für die Mitglieder der Fachgruppe.

Im Jahr 2019 war zu einem dieser Treffen die Referentin für die Ehrenamtsarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingeladen. Sie berichtete über das Projekt „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“. In der anschließenden Diskussion wurde besonders die Rolle des Ehrenamts reflektiert und über Möglichkeiten der Kooperation zwischen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart nachgedacht.

Grundsätzlich gleichen sich die Herausforderungen, vor denen beide Kirchen stehen: Strukturveränderungen, Verschiebungen im Amtsverständnis von hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen in Gemeinden, Öffnung und Vernetzung von Kirchengemeinden hin zum Gemeinwesen.

### Ausbildung Ehrenamtskoordinator\*innen

Die Ausbildung zum/zur Ehrenamtskoordinator\*in 2018/2019 wurde im Juni 2019 von 15 Teilnehmer\*innen abgeschlossen. Auch in diesem Jahr waren wieder zwei Hauptamtliche dabei: Eine Diakonin und eine Pfarrerin. Das Abschlussmodul wurde zusammen mit den Pfarrer\*innen und Vorsitzenden der Kirchengemeinden durchgeführt, die einen oder eine Ehrenamtskoordinator\*in (EKO) für die Ausbildung beauftragt haben.

Im Oktober 2019 begann eine neue Ausbildung mit 6 Teilnehmer\*innen, die im Jahr 2020 abgeschlossen sein wird. Die relativ geringe Anmeldezahl ist vermutlich auf die Kirchenwahl im Dezember 2019 zurückzuführen, deren Vorbereitung für die Kirchengemeinden sehr arbeitsintensiv war. Eine Beschäftigung mit der Ehrenamtskultur und der Beauftragung eines Teams zur Ehrenamtskoordination ist ebenfalls zeitintensiv. Diese stand aber den Kirchengemeinden aufgrund der Wahl nicht zur Verfügung.

### Fortbildung der Ehrenamtskoordinator\*innen

Die ausgebildeten Ehrenamtskoordinatorinnen und Ehrenamtskoordinatoren werden von der Fachstelle Ehrenamt durch Studientage und Austauschtreffen begleitet und unterstützt. Die Studientage im Jahr 2019 hatten die Themen: „Projektschmiede - von der Idee zum Projekt“ mit Nadja Graeser, Päd. Referentin bei der EAEW und „Wie stelle ich mich als EKO im neu gewählten Gremium vor?“ mit Pfarrerin Alexandra Winter aus Heilbronn.

### Landesarbeitskreis Ehrenamt

Die Arbeit der Fachstelle Ehrenamt wird begleitet durch den LAK Ehrenamt. Er setzt sich zusammen aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der landeskirchlichen Werke und Dienste und tagt vier Mal pro Jahr. Der LAK versteht sich als Begleitgremium der Fachstelle Ehrenamt.

Die Themen und Aktivitäten des LAK Ehrenamt im Berichtszeitraum waren:

Die Durchführung einer Klausur im März zur Klärung der Funktion und der Aufgaben des LAK, zur Beratung der Zusammensetzung und zur künftigen formalen Struktur.

Infolgedessen wurde die Ordnung des LAK überarbeitet, die Zusammensetzung neu geregelt, Anja Holland und Prof. Gerhard Hess als neue Vorsitzende gewählt und ein Fachtag für 2020 geplant.

Einen Impuls für zukünftige Schwerpunkte setzte auch der Bericht im Herbst von Thomas Hoffmann und Prof. Gerhard Hess über die von beiden durchgeführte Studie zur Ehrenamtskoordination in diakonischen Einrichtungen.

### Vernetzung und Gremienarbeit

Die Vernetzung der Fachstelle Ehrenamt mit hauptamtlichen Mitarbeitenden der Landeskirche wurde auch 2019 weiter ausgebaut. In Kooperation mit der LAGES, dem Projekt SPI, dem Referat Kirchengemeinderatsarbeit, der GOW (Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg), dem Zentrum Diakonat sowie dem Referat für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Evangelischen Oberkirchenrat wurden Workshops, Fortbildungen und gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Eine Vernetzung mit der Landessynode besteht über eine Landessynodale, die Mitglied (und inzwischen Vorsitzende im LAK Ehrenamt ist und eine Ausbildung zur Ehrenamtskordinatorin abgeschlossen hat.

Als Fachstelle Ehrenamt nehme ich regelmäßig an Runden Tischen und Expertentreffen innerhalb von Kirche und Diakonie teil. Dies dient der vertieften Beschäftigung mit konkreten Arbeitsfeldern im Ehrenamt: Migration- und Flüchtlingsarbeit, Diakoniebeauftragte, Besuchsdienste, Ehrenamtliche in Alten- und Pflegeheimen.

Kontakte über die evangelische Landeskirche in Württemberg hinaus bestehen zu den Ehrenamtsreferent\*innen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, sowie der Evangelischen Landeskirche und der Diakonie in Baden. Es finden regelmäßige Treffen statt.

Einmal im Jahr lädt die EKD zu einem landeskirchenweiten und diakonieweiten Treffen ein.

Über den kirchlichen Rahmen hinaus ist die Fachstelle Ehrenamt mit Workshops oder Infoständen bei Tagungen zur Quartiersentwicklung und zum bürgerschaftlichen Engagement vertreten.

*Karola Vollmer*

## Allgemeines

Seit über 65 Jahren arbeitet die landeskirchliche Büchereifachstelle als zentrale Informations- und Beratungsstelle für evangelische öffentliche Büchereien, Heim- und Krankenhausbüchereien sowie für Büchereien in Familienferienstätten. Personell war die Fachstelle bis Ende 2017 mit einer 100 % Stelle mit Eva v. Lukowicz, Dipl.-Bibliothekarin ausgestattet. Anfang 2018 wurde die Stelle auf 80 % reduziert und ist nun mit Julia Barthelmeß, Bibliothekarin (B.A.) besetzt. Sie betreut 117 Mitgliedsbüchereien mit 328.438 Medieneinheiten, die im Jahr 2019 ca. 381.504 Entleihungen verzeichnen konnten und 1.077 Veranstaltungen durchgeführt haben. 464 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten mehr als 31.859 Stunden im Jahr. Fast 35.650 Besucher\*innen wurden 2019 erreicht.

Auf EKD-Ebene war Eva v. Lukowicz bis Ende 2017 im Ausschuss für Aus- und Fortbildung und im Ausschuss für Zukunftsfragen des Evangelischen Literaturportals e. V. in Göttingen tätig. Durch die Stellenreduzierung musste dieses Engagement aufgegeben werden.

## Unterstützung der Büchereiarbeit in den Gemeinden

Evangelische öffentliche Büchereien sind wichtige Instrumente für die Gemeindeentwicklung und Unterstützung der Gemeindegliederarbeit. Durch ihr niedrigschwelliges Angebot erreichen sie auch Menschen außerhalb der Kerngemeinde und fördern durch ihre Standorte im überwiegend ländlichen Raum die Chancengleichheit für den Zugang zu kulturellen Angeboten. Für die nicht regelmäßigen Kirchgänger\*innen bleibt ein Zugang zur Kirche geöffnet. Neben der Bereitstellung von Medien wird ein besonderer Wert auf die Leseförderung von Kindern und eine vielfältige Veranstaltungsarbeit gelegt. Diese bietet mitunter wertvolle Schnittstellen der Kirchengemeinde zum Sozialraum, z.B. bei gemeinsamer Trägerschaft der Bücherei durch Kirchengemeinde und Kommune oder bei Zusammenarbeit mit Kulturbüro, Gleichstellungsbeauftragten oder Freiwilligenagenturen. Büchereien schaffen etwas Besonderes, durch flexible Räume und durch Öffnung für andere Akteure in und außerhalb der Gemeinde. Ganz grundsätzlich stärken Büchereien das ehrenamtliche Engagement und die Verbundenheit mit der Kirche.

Da die Mitgliedsbüchereien fast ausschließlich ehrenamtlich geführt werden, brauchen die Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter Begleitung, basisnahe Angebote und auch immer wieder Motivation. Sie sind auf fachliche Beratung durch eine hauptamtliche Fachkraft angewiesen, um eine qualitätsvolle, professionelle Arbeit leisten zu können. Dies geschieht unter anderem durch Konzeptionsentwicklungen, Beratung vor Ort, Hilfen bei der Medienauswahl, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Fortbildungsangebote und die Ausleihe von Medienblöcken und Medien für Veranstaltungsarbeit aus der Ergänzungsbücherei. Zur weiteren Unterstützung erhalten die Büchereien viermal im Jahr einen Rundversand mit weitreichenden Informationen, Materialien und dem Abonnement

des Evangelischen Buchberaters. Der Evangelische Buchberater ist die Rezensionszeitschrift des Evangelischen Literaturportals.

## Rückblick auf Aktuelles

Auch 2019 gab es großen Beratungsbedarf bei den Büchereien. Neben den Fragen zu organisatorischen Abläufen wie Zuschussverteilung, Statistik, Tagungsterminen, Anmeldefristen, Blockausleihe usw. ging es v.a. um folgende Themen:

### Medienbestand

Eine öffentliche Bücherei hat die zentrale Aufgabe, Medien der breiten Öffentlichkeit zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Der Aufbau des Bestandes richtet sich auch nach den Bedingungen vor Ort (soziales Umfeld, Zielgruppen) und der konzeptionellen Ausrichtung der Bücherei. Der Medienbestand muss immer auf Aktualität, Attraktivität und Aktivität geprüft werden. Aktuelle Medien bedeuten mehr Ausleihen, während ungenutzte Medien Platz wegnehmen und die Sicht verstellen. Deshalb ist es mir wichtig, die Büchereien davon zu überzeugen, mehr auszusondern. Büchereien mit wenig Umsatzzahlen unterstütze ich dabei, einen 1 – 2 Jahresplan zu erstellen um zu überprüfen, ob durch die Reorganisation wieder mehr Leser gewonnen werden.

### EDV-Bibliotheksprogramm

Immer mehr Mitgliedsbüchereien verwenden ein EDV-Bibliotheksprogramm. Die Phase der Einarbeitung des Medienbestandes erfordert viel Zeit, danach bedeutet der Einsatz von einem Bibliotheksprogramm eine große Erleichterung bei der Verwaltung und Recherche der Medien, der Ausleihe und der Erstellung der Jahresstatistik. Die Büchereifachstelle berät bei der Auswahl und Finanzierung eines geeigneten Bibliotheksprogrammes und der entsprechenden Hardware und gibt Hilfestellung bei der laufenden Arbeit mit EDV. Seit diesem Jahr arbeiten 4 weitere Büchereien mit dem Bibliotheksverwaltungssystem – BVS.

### Teamarbeit

Auch in der Büchereiarbeit fand in den letzten Jahren eine starke Veränderung des Ehrenamtes statt. Früher überwog die Anzahl der Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die nicht oder nicht mehr berufstätig waren und sich jahrzehntelang, oft ganz allein, für die Bücherei engagierten. Dementsprechend war der Altersdurchschnitt relativ hoch. Diese Generation zieht sich immer weiter aus dem Ehrenamt zurück. Jetzt kommen immer mehr junge, berufstätige Ehrenamtliche dazu, die der Büchereiarbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stellen können und sich auch nur für einen bestimmten Zeitraum verpflichten wollen. Es bilden sich Teams, um die steigenden Anforderungen – bedingt z.B. durch eine Erweiterung des Angebots mit neuen Medientypen, Einführung eines Bibliotheksprogrammes und die ständig wachsende Bedeutung der Veranstaltungsarbeit – bewältigen zu können. Beratungsschwerpunkte waren die Unterstützung

beim Einstieg von neuen Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern und einer sinnvollen Arbeitsaufteilung, Absprachen zu Fortbildungsmaßnahmen und Konflikte zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

#### Bücherei- und Lobbyreise

Ziel der Bücherei- und Lobbyreise der Fachstelle ist es, ein besseres Verständnis für die Arbeit, den Service und die Arbeitsabläufe der Fachstelle zu vermitteln und damit eine Grundlage für eine persönliche und langfristige Beziehung zu den Büchereien herzustellen. Neben der Beziehungsarbeit geht es auch um wechselseitige Informationsweitergabe. Insgesamt habe ich seit Dienstantritt 52 Büchereien besucht. Im vergangenen Jahr waren es 22 Büchereibesuche. Es hat sich gezeigt, dass diese Besuche vor Ort sehr zur Motivation der Mitarbeitenden beitragen und die Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und der Bücherei sich intensiviert. Die Büchereien arbeiten nah am Menschen, können hieraus starke Argumente für ihre Arbeit ableiten und den Bestand der Bücherei langfristig sicherstellen. Oft genug geht es darum, ob es Büchereien rechtzeitig gelingt, ihre Aufgaben und Stärken zu formulieren und nach außen sichtbar zu machen. Bibliotheken leisten weit mehr als Medienausleihe, sie müssen - losgelöst vom physischen Medium - aber auch zu verkaufen lernen! Hierbei unterstützt die Fachstelle die Büchereien vor Ort.

In Zeiten knapper werdender Mittel und Räume sind Büchereien herausgefordert, sich neu aufzustellen. Dabei scheint die „Bücherei als Dritter Ort“ für ihre Zukunftsfähigkeit eine entscheidende Rolle zu spielen. Unter einem Dritten Ort wird heute allgemein ein Ort zwischen dem eigenen Zuhause und der Arbeitswelt verstanden. Ursprünglich wurden darunter Orte der Gemeinschaft verstanden, die einen Ausgleich zu Familie und Beruf bieten sollen. Gerade wenn im ländlichen Bereich kaum noch Orte existieren wie ein Dorfgemeinschaftshaus oder ähnliches, kann der Bücherei hier eine wichtige Rolle zuteilwerden. So öffnet z.B. die Ev. öffentliche Bücherei Knittlingen dienstagsnachmittags parallel das Begegnungs-Café gemeinsam mit dem Kooperationspartner des Eine-Welt-Ladens und dem Café „Kaffeetässle“. Hiermit bietet die Bücherei ihren Besucher\*innen die Möglichkeit, in Ruhe Bücher auszusuchen und bei einer Tasse Kaffee zu schmökern. Dies ist nur ein konkretes Beispiel von vielen wie es gelingen kann, eine Bücherei zu einem Dritten Ort zu machen. Durch meine Rundreise lerne ich diese Konzepte und die unterschiedlichsten Veranstaltungsformate kennen und kann den Büchereien bei meinen Besuchen diese kreative Ideengrundlage übermitteln.

#### Evang. Kindertageseinrichtungen als neue Mitgliedsbüchereien gewinnen

Kitas haben meist einen großen Fundus an Bilder- und Kinderbüchern, die oft viel zu wenig genutzt werden. Deshalb habe ich 72 Evangelische Sprach-Kitas der Württembergischen Landeskirche angeschrieben. Ziel dieser Aktion war es,

Kitas dazu zu bewegen, aus ihrem Fundus eine Bücherei zu eröffnen und so neue Mitgliedsbüchereien für die Fachstelle zu gewinnen. Dem Anschreiben lag ein Flyer bei, der alle Informationen zur Einrichtung einer Kita-Bücherei enthält. Zunächst wurden nur Sprach-Kitas angeschrieben, weil diese gesonderte Finanzmittel und Personalstellen zur Verfügung haben, um sich der Sprachförderung im besonderen Maß widmen zu können. Die Büchereifachstelle wird die interessierten Kitas bei der Einrichtung und Organisation einer Bücherei vor Ort beraten und unterstützen.

#### **Ergänzungsbücherei**

Der Gesamtbestand der Ergänzungsbücherei umfasst zurzeit 3.941 Medieneinheiten. Im Berichtsjahr wurde der Bestand um 365 Titel erweitert. Die Büchereien können mit dem Bestand der Ergänzungsbücherei den eigenen Medienbestand aufpolstern. Der Bestand der Ergänzungsbücherei ist mit Hilfe des Bibliotheksverwaltungsprogramms jetzt allen Büchereien online zugänglich. Den sogenannten eOPAC, den Internet-Online-Bibliothekskatalog von BVS, können die Büchereien vom eigenen PC oder über eine App von jedem mobilen Endgerät aus zur Medienrecherche, Anzeige der Leserkonten, Neuerwerbungen und Ausleihlisten nutzen.

Das Sortiment der Ergänzungsbücherei wurde im Berichtsjahr um Hörmedien erweitert. Die Fachstelle hat dabei zwei wichtige Trends aus der Medienwelt aufgegriffen: Tonies und mobi-Hörsticks. Tonies sind Hörfiguren, die zusammen mit der Tonie-Box ein neues Hörvergnügen für Kinder bilden. In jedem Tonie steckt ein NFC- (Near field communication) Chip. Beim Aufsetzen der Hörfigur erkennt die Tonie-Box den Tonie und weiß, was sie abspielen soll. Die Tonie-Figuren „erzählen“ bekannte Klassiker und Bilderbücher, Märchen und weitere Abenteuer und viele verschiedene Geschichten. Die mobi-Hörsticks bestehen aus einem oder mehreren Hörbüchern auf einem USB-Stick, der in einer kleinen Buchausgabe des Titels steckt. Die Hördatei kann vom Stick wie bei einer CD beispielsweise auf das Smartphone kopiert werden. Als Vorteile des Formats führt der Verlag die einfache Abspieldweise an, die Anwendung in Autos, die immer öfter keinen CD-Spieler haben, den geringen Platzbedarf des Mediums zum Transportieren und Aufbewahren sowie die Freiheit ohne Internetzugang hören zu können.

#### **Aus- und Fortbildung**

##### EDV-Schulung

Im Mai fand die erste BVS-Schulung in der württembergischen Landeskirche statt. 23 Teilnehmer\*innen lernten am Vormittag die Grundlagen der Software kennen und konnten am Nachmittag ihre Kenntnisse vertiefen. Das Arbeiten mit einer Bibliothekssoftware ist in der Bibliotheksarbeit kaum noch wegzu-denken. BVS (Bibliotheksverwaltungssystem) ist eine Software, welche als Marktführer insbesondere in Katholischen und Evangelischen Öffentlichen Büchereien in Deutschland eingesetzt wird, um Medien zu erfassen,

auszuleihen und Statistiken zu erheben. Das Programm wurde speziell für ehrenamtliche Teams entwickelt und der Einsatz des Systems reduziert die notwendige Zeit für viele Aufgaben deutlich.

#### Regionaltreffen

Beim ersten Regionaltreffen der württembergischen Landeskirche kamen 18 Teilnehmerinnen aus den direkten Nachbargemeinden in der Evangelischen öffentlichen Bücherei in Forchtenberg zusammen. Die Büchereien in Forchtenberg zeigte ihre neuen Räumlichkeiten nach einem Umzug in ein ehemaliges Drogeriegebäude. Die Regionaltreffen sollen in regelmäßigen Abständen stattfinden und zur Vernetzung der Büchereien einer Region beitragen.

#### Jahrestagung

Bei der zweiten Jahrestagung für Mitgliedsbüchereien hatten alle 21 Anwesenden die Möglichkeit, den Beirat neu zu wählen und sich mit Fundraising-Strategien für Evangelisch öffentliche Büchereien auseinanderzusetzen.

#### Grundkurs für Evangelische Büchereiarbeit

Evangelische öffentliche Büchereien in Kirchengemeinden, Krankenhäusern und Heimen brauchen für eine erfolgreiche und sinnvoll organisierte Arbeit engagierte und sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Qualifizierung der fachlichen Arbeit bieten das Evangelische Literaturportal und die landeskirchlichen Büchereifachstellen sowohl eine grundlegende Ausbildung als auch Fortbildungsveranstaltungen an. Der Grundkurs für Evangelische Büchereiarbeit, der insgesamt 7 Tage in zwei Teilen umfasst, wird vom Evangelischen Literaturportal e. V. in Zusammenarbeit mit der Fachstelle der Ev. Kirche in Hessen-Nassau und der Fachstelle der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck durchgeführt. Im Berichtsjahr haben zwei Teilnehmerinnen aus der württembergischen Landeskirche teilgenommen.

#### Fachmann / Fachfrau für Büchereiarbeit

Eine weiterführende Ausbildung nach dem Grundkurs bietet das Evangelische Literaturportal an: die Ausbildung zur / zur Fachfrau / Fachmann für Büchereiarbeit, Literaturvermittlung und Leseförderung. Bei der weiterführenden Ausbildung im Berichtsjahr haben zwei Büchereimitarbeiterinnen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Diese Ausbildung für Ehrenamtliche umfasst die Bereiche:

- Bücherei, Literatur und Kirche (Auswahl von Medien, Bibliotheksmanagement)
- Verankerung von Literaturarbeit in Gemeinde und Krankenhaus)
- Literatur und Medien (Nutzung, Bewertung und Veranstaltungen mit Medien)
- Literatur und Theologie
- Teamarbeit und Leitungsmodell

#### Beirat

Um die Büchereifachstelle nach den Jahren der Ungewissheit für die Zukunft möglichst gut aufzustellen, wurde 2017 ein Beirat installiert, der die Fachkraft begleiten und unterstützen soll. Er besteht aus vier ehrenamtlichen Leiterinnen von Evangelischen öffentlichen Büchereien, einer Pfarrerin, der Fachstellenleiterin, der Leiterin von „Gemeindeentwicklung und Gottesdienst“ und dem zuständigen Referenten für Büchereiarbeit im Oberkirchenrat. Bei der Jahrestagung 2019 fand zum ersten Mal die Wahl des Beirats statt. Der neu gewählte Beirat wird die Fachstelle für die kommenden vier Jahre unterstützen und begleiten. Gewählt wurden: Susanne Aisenbrey, Caroline Dengler, Doris Rommel, Andrea Schmolzi und Pfarrer Julian Elschenbroich.

#### Ausblick

Aufgrund zurückgehender Zahlen sowohl bei der Anzahl der Büchereien, als auch bei den Mitarbeitenden wird ein Hauptthema des Beirats 2020 sein, eine Perspektive für die Zukunft der Büchereiarbeit in der Landeskirche zu entwickeln. Anfang 2020 wird es hierzu eine Klausurtagung geben.

*Julia Barthelmeß*



#### Entwicklungen

Unterschiedliche Entwicklungen haben in den letzten Jahren das Berufsbild der Pfarramtssekretärin beeinflusst, weitere Veränderungen stehen in Zukunft bevor. Die Bildung von fusionierten und Verbund-Kirchengemeinden brachte die Notwendigkeit mit sich, in den komplexer gewordenen Systemen die Verteilung der Aufgaben und die Formen der Zusammenarbeit neu zu organisieren. Der Wunsch der Sekretärinnen nach Information und Beteiligung ist groß. Wenn Kirchengemeinden die neue Ausrichtung gestalten und die Mitarbeiterinnen einbeziehen, vergrößern sich das Verständnis und die Akzeptanz der betroffenen Kolleginnen.

Das Zielbild 2030 des Projekts Kirchliche Strukturen 2024+, das den Aufgabenbereich der Sekretärinnen auch inhaltlich erweitert, wird differenziert beurteilt, sowohl die Chancen als auch die Risiken sind im Blick. Mit zunehmender Schärfung des Berufsprofils im Verlauf der Pilotphase wird es nötig, das zukünftig nötige Fortbildungsangebot zu konzipieren.

#### Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretärinnen und -sekretäre

##### Grundkurs für Sekretärinnen und Sekretäre im Gemeindebüro

Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben erfordern Sachkenntnis und Einblicke in die unterschiedlichen Themenfelder. Die Teilnehmenden kommen mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen und werden in diesem konzentrierten und kompakten 5-tägigen Format in die Abläufe der kirchlichen Verwaltung eingewiesen. Den Wochenend-Kurs bevorzugen besonders Kolleginnen, die eine weitere Arbeitsstelle oder noch kleine Kinder haben. Im Jahr 2019 haben 53 Sekretär\*innen am Grundkurs teilgenommen.

##### Berufsbegleitende Ausbildung (fraktionierter Wochenkurs)

Der Kurs BBA 2018-2020 hat im Herbst 2018 mit 16 TN die Ausbildung begonnen und im Jahr 2019 den Hauptteil der Ausbildung durchlaufen, bevor er im Sommer 2020 zum Abschluss kommt. Neben den berufspraktischen Fächern eröffnet diese Ausbildung die Gelegenheit, durch Fachreferierende aus anderen Bereichen, z.B. dem Evang. Oberkirchenrat und seinen Einrichtungen, eine Erweiterung der Kompetenzen und relevante Hintergrundinformationen zu bekommen.

##### Regionale Fortbildungen im Kirchenbezirk

Diese lokalen Fortbildungen innerhalb eines Kirchenbezirks richten sich inhaltlich nach dem Bedarf der Sekretärinnen. Eingeladen sind alle Sekretärinnen eines KBZ. Dieses niedrigschwellige Angebot, das an 20 Orten für 29 Kirchenbezirke mit insgesamt 632 TN stattfand, verbessert die Vernetzung innerhalb der Kirchenbezirke. Es wird auch von Kolleginnen mit kleinem Stundendeputat gerne angenommen.

Die große Anzahl an Fortbildungen im Jahr 2019 wurde von einer immensen Nachfrage nach Fortbildungen zur Kirchenwahl ausgelöst. An diesen Fortbildungen haben neben Pfarramtssekretärinnen auch Pfarrer\*innen und Dekan\*innen teilgenommen.

##### Mehrtägige Fortbildungen für Sekretärinnen eines Kirchenbezirks im Tagungszentrum Haus Birkach

In Zusammenarbeit mit den Dekanatsmitarbeiterinnen werden die Themen der Fortbildungstage verabredet und damit an den Bedarf der Teilnehmenden angepasst. Dieses Format ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit komplexen Themen und einen intensiven Austausch der Kolleginnen untereinander. Teilweise schließen sich dazu auch mehrere Kirchenbezirke zusammen. An sechs Veranstaltungen für acht Kirchenbezirke haben 109 Sekretärinnen teilgenommen.

##### Thematische Studientage

Sekretärinnen können gezielt auswählen, das Angebot wird aus unterschiedlichen Bereichen zusammengestellt (fachpraktische Themen, soziale Kompetenzen, Berufskunde). 155 Kolleginnen haben die Gelegenheit genutzt, sich an sieben verschiedenen Fortbildungen zu vier unterschiedlichen Themen zu beteiligen. Studientage mit erstmals angebotenen Themen (Mehr Effizienz am PC, Veränderungsprozesse, Rollenverständnis) waren stark nachgefragt und mussten wiederholt werden.

##### Berufsseminar für Dekanatssekretärinnen und Geschäftsführerinnen im Dekanatamt

Das dreitägige Berufsseminar umfasst berufsspezifische Themen aus unterschiedlichen Bereichen. Aktuelle Entwicklungen und spezifische Aufgaben der Verwaltung auf Bezirksebene stehen im Mittelpunkt der Fortbildung, die von 31 Kolleginnen besucht wurde. Das Seminar ist eine wichtige Gelegenheit zur Vernetzung der Berufsgruppe und zum Gespräch mit Referentinnen und Referenten aus landeskirchlichen Dienststellen.

##### Jahrestagung der Pfarramtssekretärinnen

47 Teilnehmerinnen besuchten die zweitägige Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen, um sich über ein Schwerpunktthema (in diesem Jahr: Zielbild 2030) und über aktuelle Entwicklungen in der Landeskirche zu informieren. Die Bedeutung für den Berufsbereich und die praktische Anwendbarkeit standen dabei im Mittelpunkt. Besonders geschätzt wird das Format, weil es umfangreiche Teilhabe der Teilnehmerinnen ermöglicht. Die Ergebnisse dieser Tagung fließen in das Projekt Struktur 2024+ mit ein.

##### Berufsübergreifende Fortbildungen:

##### Das effektive Gemeindebüro (Pfarrer\*innen mit ihren Sekretärinnen; 3-tägig).

##### Das effektive Dekanatsbüro (Dekane / Dekaninnen mit ihren Mitarbeiterinnen)

In diesen Fortbildungen für Vorgesetzte und ihre Mitarbeiterinnen geht es um Fragen der Zusammenarbeit, Abstimmung, Delegation, Kommunikation, darüber hinaus um praxisnahe Anwendungen und Abläufe in den Büros. Pfarrerinnen und Pfarrer, Dekaninnen und Dekane setzen sich gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen damit auseinander, wie Effektivität und

Effizienz an dieser Schnittstelle gesteigert werden können. An vier Fortbildungsveranstaltungen (davon eine Teamfortbildung in einem Kirchenbezirk) haben 64 Personen aus den verschiedenen Berufsgruppen teilgenommen.

#### Fortbildung für Kirchenpfleger\*innen

##### Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege

Die Einführungskurse bestehen aus zwei Teilen, die aufeinander aufbauen. Die Kurse finden in Kooperation mit der Kirchenpflegervereinigung statt, die auch die Referentinnen und Referenten stellt. 45 Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger haben an zwei Kursterminen teilgenommen.

#### Weitere Einsatzgebiete

- Beratungen vor Ort in verschiedenen Kontexten zur Arbeitsorganisation im Sekretariat, wenn mehrere Sekretärinnen zusammenarbeiten sollen (nach Fusion oder anderen Zusammenschlüssen)
- Beratung von Gremien
- Anlaufstelle für Pfarramtssekretärinnen, Pfarrerinnen und Pfarrer zu Fragen der Anstellung, des Stellenprofils und der Berufspraxis

##### Fortbildung für andere Berufsgruppen

- Kirchenpfleger\*innen und Führungskräfte: Schriftgutverwaltung, Registratur, Aktenplan
- Kirchenpfleger\*innen und Führungskräfte: Flipcharts & Sketchnotes
- Pfarrer\*innen / Fortbildung in den ersten Amtsjahren: Büroorganisation und Zeitmanagement

##### Mitarbeit in Gremien

- Fort- und Weiterbildungsausschuss
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- PS-Team
- Team der Dekanatsmitarbeiterinnen
- Redaktionskreis KGR-Handbuch
- Gesprächsrunde Amt und Dienste
- AG Aktenplan
- Mitarbeitervertretung Haus Birkach

#### Verwandte Tätigkeiten außerhalb des Dienstauftrags:

##### Beratung

- Abschluss eines längeren Beratungsprozesses zum Thema Gemeindeentwicklung
- Schulung Ortswahlausschussmitglieder zur Kirchenwahl

##### Fortbildung für andere Berufsgruppen

- Sekretärinnen Evang. Bildungswerke: Sketchnotes
- Gemeinde- und Pastoralreferenten im Erzbistum Bamberg: Flipcharts & Sketchnotes

##### Moderation

- Klausurtagungen
- Gemeindeforum zur Visitation
- Kandidatenvorstellungen zur Wahl der Landessynode

*Ute Berger*

Nachdem die Nachfrage nach den Kursen von TTT in den letzten Jahren kontinuierlich hoch waren, hatten wir in Absprache mit den Trainer\*innen das Basispaket I 2018 zwei Mal angeboten.

Im Jahr 2019 hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nicht mehr so groß ist (was aber möglicherweise auch damit zusammenhängt, dass wir versehentlich nicht in allen Fortbildungsprogrammen der Landeskirche waren). Wir haben deshalb den geplanten zweiten Durchgang von Basispaket I wieder abgesagt. 2019 wurden die fünf Module wie bisher in den beiden Basispakete angeboten. Ab 2020 wird es dann auch möglich sein, die fünf Module einzeln zu buchen. Damit kommen wir einem Wunsch nach, der immer wieder geäußert wurde. Ob es sich bewährt, werden wir schauen müssen.

2019 wurden die beiden bewährten Basispakete angeboten:

**Basispaket I** mit den drei jeweils zweitägigen Modulen (2 Durchgänge):

- **Anfangen: Kulturentwicklung und Veranstaltungsplanung** (Professor Dr. Eckart Hammer, Evangelische Hochschule Ludwigsburg)
- **Inhalte: Visualisieren/Präsentieren/ Methodenkompetenz** (Tiana Roth, Diplom-Pädagogin, Filderstadt)
- **Prozesse in Gruppen steuern und Konflikte nutzen** (Elke Mowat, Trainerin, Teningen)

**Basispaket II** mit den zwei ebenfalls zweitägigen Modulen:

- **Moderation: Moderationszyklus und Haltungen** (Eleonora Klahm, Trainerin, Waldkirch)
- **Konflikte: Handlungsfähig bleiben und souverän kommunizieren** (Jochen Häussermann-Schuler, Organisations- und Personalentwickler, Murrhardt)

Alle Kurse waren wie immer ausgebucht, was bedeutet, dass insgesamt 56 Personen daran teilnahmen. Die Rückmeldungen auf die Kurse waren durchgehend positiv.

*Gisela Dehlinger*

### 1. Qualität und Qualifizierung

In den vergangenen zwei Jahren haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt: Wie können wir unsere Prädikantinnen und Prädikanten in Zeiten sich verändernder Gottesdienstlandschaften gut qualifizieren? Grundsätzlicher gefragt: Was macht die Qualität eines Gottesdienstes aus? Es ist eine zutiefst theologische Frage: Was ist ein guter Gottesdienst?

In Psalm 27,4 heißt es in der Luther-Übersetzung: „zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn“. Wörtlich übersetzt meint es: „zu schauen die Schönheit/die Freundlichkeit des Herrn“. Das Wesen des Gottesdienstes ist Schönheit. Eine Schönheit, die sich in der Zuwendung und Freundlichkeit Gottes zeigt. „Wir halten dies für die Kurzformel für Gottesdienstqualität: Gott und Mensch begegnen sich im Gottesdienst im Raum der Güte.“<sup>1</sup>

Von diesem Begriff der „Gottesdienstqualität“ her haben wir Qualitätsstandards für die Prädikantenaus- und -fortbildung entwickelt:

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen den Teilnehmenden ebenfalls in einem „Raum der Güte“.
- Es braucht Transparenz hinsichtlich der Erwartungen, die an die Teilnehmenden gestellt werden, wie auch die Möglichkeit, ihre eigenen Erwartungen zu benennen und ggf. zu klären. Um dies zu gewährleisten, haben wir entschieden, ab 2020 das Curriculum der Grundkurse zu erneuern und einen Orientierungstag für die Angemeldeten einzuführen.
- Die Spannung zwischen Empathie und Ehrlichkeit, Liebe und Wahrhaftigkeit gilt es auszuhalten.
- Perfektion ist kein Qualitätskriterium in der Aus- und Fortbildung im Bereich des Gottesdienstes.
- Ziel der Prädikantenaus- und -fortbildung ist es, „eigene Stärken zu stärken – und dementsprechend Schwächen zu schwächen.“<sup>2</sup>

### 2. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

#### 2.1. Leicht rückgängige Prädikanten- und Gottesdienstzahlen

Der bereits 2018 festgestellte leichte Rückgang der Gesamtzahl der Prädikantinnen und Prädikanten hat sich 2019 fortgesetzt. Es sind – zumeist mit Erreichen der Altersgrenze mit der Vollendung des 75. Lebensjahres – etwas mehr Ehrenamtliche aus dem Verkündigungsdienst ausgeschieden, als neue mit der Ausbildung begonnen haben.

In etlichen Kirchenbezirken hat die Gesamtzahl der von Prädikanten und Prädikantinnen gehaltenen Gottesdiensten abgenommen. Besonders auffällig ist, dass in einigen eher ländlich geprägten Bezirken, in denen die Zahl der pro Prädikant/in durchschnittlich gehaltenen Gottesdienste in den vorhergehenden Jahren erheblich über dem landeskirchlichen Durchschnitt gelegen hatte, sich diese nun deutlich reduziert hat (z.B. Brackenheim: 2018: 25 Gottesdienste pro Prädikant/in; 2019: rd. 16; Freudenstadt: 2018: rd. 24, 2019: 17; Weikersheim: 2018: 24, 2019: 11). Der Rückgang ist größtenteils nicht etwa auf abnehmende Prädikantenzahlen, sondern auf eine mit strukturellen Änderungsprozessen einhergehende Reduzierung der Gottesdienste insgesamt zurückzuführen.

Die Wahrnehmung der – wenn auch z.T. nur leicht – rückgängigen Zahlen, erfordert eine geistliche Haltung und verweist auf die theologische Grundlegung des Prädikantendienstes. Seine Bedeutung ist nicht von der Anzahl der gehaltenen Gottesdienste abhängig. Sondern er ist im Auftrag zur Verkündigung des Wortes Gottes begründet, der *allen* Getauften gilt.

#### 2.2. Prädikantenausbildung

Nach wie vor finden sich hoch motivierte Menschen für die Prädikantenausbildung. 2019 haben zum ersten Mal mehr Frauen als Männer (nämlich 23 von insgesamt 37 Personen) mit der Ausbildung begonnen, darunter viele, die sich in den ersten Berufsjahren und/oder in der Familiengründungsphase befinden.<sup>3</sup> 36 Personen (davon 18 Frauen) haben ihre Ausbildung abgeschlossen. Einige baten darum, pausieren zu dürfen, da sie aufgrund vielfacher Beanspruchung die Ausbildung nicht in den vorgesehenen 1 ½ Jahren durchlaufen könnten. Unser zweizügiges Kurssystem bietet dafür die notwendige Flexibilität.

Auch bei sogenannten „Quereinsteigern“, die „Leistungen und praktische Erfahrungen ... im Rahmen einer Ausbildung, eines Studiums oder einer sonstigen Tätigkeit erbracht oder gesammelt“ haben<sup>3</sup>, sind jeweils individuelle Lösungen zu suchen. Der Trend zur Individualisierung ist auch in der Prädikantenarbeit festzustellen und macht es erforderlich, die Möglichkeiten und Freiräume innerhalb der Prädikantenordnung auszuloten.

#### 2.3. Prädikantenfortbildung

Die neu ausgebildeten Prädikantinnen und Prädikanten haben in der Regel ein großes Interesse an weiterer Fortbildung im Rahmen unserer Aufbaukurse. Etliche der Dienstälteren jedoch nehmen die Angebote selten oder gar nicht wahr, auch wenn sie wegen einer anstehenden Wiederbeauftragung bevorzugt eingeladen werden.

<sup>1</sup> Folkert Fendler/Christian Binder, Gottes Güte und menschliche Gütesiegel, Leipzig 2012, S. 11.

<sup>2</sup> Kathrin Oxen, Cura homiletica, in: Jahresprogramm 2019 des Zentrums für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur, Lutherstadt Wittenberg 2019, S. 9-10, zit. S. 9

<sup>3</sup> Prädikantenordnung § 5, Abs. 4.

Unsere Studientage zur neuen Perikopenordnung in allen vier Prälaturen hingegen stießen auch bei denen, die wir sonst kaum erreichen, auf großes Interesse. Die Idee des Klangraums, die durch die neue Perikopenordnung verstärkt wurde, trifft auf große Resonanz. Insgesamt scheint das Format thematischer Studientage vielen mehr zu entsprechen als mehrtägige Kurse. Ebenfalls großer Beliebtheit erfreuten sich die beiden Sakramentskurse, die 2019 durchgeführt worden. 17 Prädikantinnen und 25 Prädikanten haben daran teilgenommen, weitere 24 Interessierte standen auf der Warteliste. Viele der neu Ausgebildeten sehen die Sakramentsberechtigung als die Vervollständigung ihrer Beauftragung. Auch wenn die Anfragen für Taufgottesdienste wesentlich seltener sind als für Abendmahlsgottesdienste, hat sich der Prädikantenrat dagegen entschieden, den Sakramentskurs aufzusplitten und nur einen Abendmahlskurs anzubieten. Die Zusammengehörigkeit der beiden Sakramente soll nicht auseinandergerissen werden.

### 2.4. Qualifizierung von Andachtsleiterinnen und Andachtsleitern

Durch den erhöhten Bedarf von Gottesdienst- und Andachtsleitenden v.a. im Bereich von Altenpflegeheimen haben sich in einigen Kirchenbezirken und -gemeinden parallel zum Prädikantendienst Teams von Ehrenamtlichen gebildet, deren Qualifizierung und Beauftragung nicht geregelt ist. Die 15. Landsynode hat bei ihrer Herbsttagung 2019 die Einrichtung einer beweglichen Pfarrstelle im Umfang von 50 % für die Fortbildung in der Prädikantenarbeit und von 50 % für die Qualifizierung von Andachtsleiterinnen und Andachtsleitern beschlossen.

### 2.5. Umsetzung der Altersgrenze

Das Ausscheiden aus dem Prädikantendienst mit Erreichen der Altersgrenze mit Vollendung des 75. Lebensjahres ist für viele Prädikanten und Prädikantinnen ein schmerzhafter Prozess. Es bedarf sowohl von Seiten der Dekanatämter als auch von Seiten des Landesprädikantenpfarramts des sensiblen Umgangs damit.

Wir sind dankbar, dass dies in den meisten Fällen gelingt und die Kirchenbezirke eine gute Verabschiedungskultur entwickelt haben. Nach der Prädikantenordnung kann „in Ausnahmefällen ... eine Prädikantin oder ein Prädikant auch danach für einzelne Gottesdienste durch das Dekanatamt angefragt werden.“<sup>4</sup> Das ermöglicht in einzelnen Fällen einen weichen Übergang in den Prädikantenruhestand, sollte aber nicht zur Regel werden. Mit der Altersgrenze gut umzugehen, ist eine Frage der „geistlichen Haltung“. So hat es ein Prädikant formuliert, der nach jahrzehntelangem Dienst, davon viele Jahre an verantwortlicher Stelle der landeskirchlichen Prädikantenarbeit, nun selbst kurz vor der Verabschiedung aus dem Prädikantenamt steht.

### 3. Ausblick

Auch in einer sich verändernden Gottesdienstlandschaft wird der ehrenamtliche Verkündigungsdienst in unserer Landeskirche von Bedeutung sein. Die Herausforderung wird sein, die Entwicklungen und Anforderungen an die Prädikantinnen und Prädikanten wach in den Blick zu nehmen und uns dabei immer wieder die Frage zu stellen: Wofür und wie qualifizieren und begleiten wir unsere Prädikantinnen und Prädikanten so, dass sie erleben: Auch Prädikantenarbeit ist Begegnung im Raum der Freundlichkeit Gottes.

*Tabea Granzow-Emden*

---

<sup>4</sup> Prädikantenordnung § 6, Abs. 4.

### **Aufbaukurse**

Christlicher Glaube und das Judentum: 25 TN

Seelsorge im Gottesdienst: 25 TN

### **Studientage**

Thematischer Studientag: Gebete im Gottesdienst

Der württembergische Gottesdienst

Prälaturstudientag für die Prälatur Reutlingen: Einführung in die neue Perikopenordnung

Prälaturstudientag für die Prälatur Heilbronn: Einführung in die neue Perikopenordnung

„GottesDiensTag“ mit Prälatin Arnold (für Pfarrer/innen, Diakon/innen und Prädikant/innen)

### **EBZ**

Mitarbeit in der AG „Amt und Dienste“

Vernetzungstreffen Prädikantenarbeit und Pfarrseminar

### **Autorin von Predigtvorlagen für Prädikantinnen und Prädikanten**

#### **Bezirksveranstaltungen**

Etliche Kirchenbezirke haben mich 2019 als Referentin zu Bezirksprädikantentreffen eingeladen. Ich habe u.a. zu folgenden Themen referiert:

- Das Psalmgebet im Gottesdienst
- Das Alte Testament im Gottesdienst
- Alttestamentliche Texte predigen
- Bibelarbeiten

Auffallend viele Kirchenbezirke haben im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Perikopenordnung das Bedürfnis, sich mit dem Alten Testament zu beschäftigen!

*Dr. Evelina Volkmann*

### 1. Aus- und Fortbildung

Die Landesmesnerpfarrerin leitet die Grund- und Aufbaukurse für den Mesnerdienst unter Mitarbeit einer Person des Mesnerbundes e.V. Die Organisation der Kurse geschieht durch das Sekretariat im Landesprädikanten- und -mesnerpfarramt.

Ein Lehrgang besteht jeweils aus einem Grund- und einem Aufbaukurs. Jährlich werden drei Lehrgänge durchgeführt.

2019 haben 76 Personen, davon 56 Frauen und 20 Männer, mit dem Aufbaukurs den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. 69 Personen, davon 49 Frauen und 20 Männer, haben mit dem Grundkurs den Lehrgang begonnen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, können bei Bestehen des Abschlussgespräches eine Höherstufung in Anspruch nehmen.

Folgende Tendenzen und Herausforderungen nehme ich wahr:

- Mesner\*innen und Hausmeister\*innen sind mit ihren Dienstaufträgen meistens von den strukturellen Änderungsprozessen mitbetroffen, doch stehen sie oft an letzter Stelle, wenn es um die Kommunikation darüber geht, was diese für sie bedeuten. Das schafft Angst und Unsicherheit, zumal die meisten von ihnen sehr bewegte Lebensgeschichten mitbringen. Die Grund- und Aufbaukurse dienen nicht nur der Vermittlung von Wissen, sondern müssen auch Raum bieten für Seelsorge.
- Die meisten von ihnen tun ihren Dienst mit großem Engagement und Leidenschaft. Dennoch wird vielen von ihnen vor Ort der Eindruck vermittelt, dass ihre Tätigkeit genauso gut auch von Ehrenamtlichen getan werden könne. Das lässt sie manchmal am Wert ihres Tuns zweifeln.
- Die Anforderungen an eine Mesnerin oder einen Hausmeister haben sich in den letzten Jahren sehr verändert: Es wird mehr technische Kompetenz von ihnen verlangt

als je zuvor. Daraus folgt die Frage an unsere Kursinhalte: Können wir - und wenn ja, wie können wir – Kenntnisse in diesem Bereich vermitteln?

Zusätzlich zur Leitung der Lehrgänge übernimmt die Landesmesnerpfarrerin thematische Einheiten und Gottesdienste sowie die seelsorgerliche Begleitung der Teilnehmenden auf den jährlich zwei Fortbildungstagungen, die vom Mesnerbund e.V. geleitet und organisiert werden.

### 2. Begleitende Gremien für die Mesnerarbeit

Der Ausschuss des Mesnerbunds e.V. wurde beim Landesmesnertag am 20. Mai 2019 neu gewählt.

Dem langjährigen 1. Vorsitzenden Reinhold Bauer, der nicht mehr für die Wahl kandidiert hat, wurde von Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July die silberne Brenzmedaille überreicht. Zu seinem Nachfolger wurde Thomas Weixler, Mesner an der Pauluskirche in Mühlacker, gewählt.

### 3. Obleutetreffen

Wie jedes Jahr fand auch 2019 ein Obleutetreffen in Plochingen statt. Pfarrerin Rosemarie Muth referierte zum Thema „Schwerhörigenseelsorge“.

### 4. Landesmesnertag

Am 20. Mai 2019 fand der Landesmesnertag mit Wahlen zum Ausschuss des Mesnerbunds in Nürtingen statt (s.o.). 420 Mesnerinnen und Mesner nahmen teil. Das Nachmittagsprogramm wurde von Mitgliedern des Kabarets „Pfaffenpfeffer“ auf unterhaltsame Weise gestaltet.

*Tabea Granzow-Emden*

## Gemeindeberatung

56 Gemeindeberater\*innen, davon 7 in Ausbildung

- 28 Frauen, 28 Männer
- 27 Pfarrer\*innen, 11 Diakon\*innen
- 7 im kirchlichen Dienst angestellt
- 9 anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig

Wie viel haben die GOW-Mitglieder 2019 beraten, moderiert etc.?

		2016	2017*	2018*	2019*	Differenz
Gemeindeberatung	Prozesse	42	68	59	67	+ 8
	Kontakte	162	247	250	178	- 72
PfarrPlanberatung	Prozesse	26	60	89	57	- 32
	Kontakte	89	244	306	180	- 126
Coaching	Prozesse	47	31	32	18	- 14
	Kontakte	153	110	110	64	- 46
Moderation	Prozesse	124	159	157	176	+ 19
	Kontakte	212	263	291	345	+ 56

\* incl. der Beratungen, die als Komplementärprozesse im Rahmen von SPI begleitet wurden



## Kirchengemeinderatsarbeit

Kirchengemeinderatsmitglieder in Württemberg	ca. 10.000
davon Frauen	52 %
Neu im Kirchengemeinderat	45 %
Gewählte KGR-Vorsitzende	ca. 1.380
davon 1. Vorsitzende	41%

### Teilnehmende 2018/2019

	2018	2019
Lust auf Leiten (3 Module + Abschlusskonferenz)	70	-
Tagungen in Urach für mehrere geschlossene Gremien	100	70
„Der Bezirk und die Gemeinden“ - Tagung für KBA-Mitglieder in Bad Boll	-	-
Lust auf Kirche (Tagung in Bad Boll)	-	40
Werkstattabende	-	10
Einkehrtage für Gewählte KGR-Vorsitzende	24	3
Studententage (Wechsel im Pfarramt)	40	33
Fachtag Fusion	-	25
Pfarrerfortbildung Übergänge	9	12
Pastoraltheologischer Kurs (Pfarrseminar)	20	24
KGR-Tag Fellbach		650

## Fachstelle Ehrenamt

	2018	2019
Vermittelte Moderationen und Anfragen an die Fachstelle Ehrenamt insgesamt	18	23
davon außerkirchlich	0	2
Mitglieder der Fachgruppe Ehrenamt	14	12
TN an Studientagen	16	18
Abschluss der Ausbildung zur Ehrenamtskoordination	17	15
Aktuelle Zahl aller ausgebildeten Ehrenamtskoordinator*innen	66	80

## Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg

	2018	2019
Mitgliedsbüchereien	118	117
Medieneinheiten (Bücher, CDs, DVDs, Spiele usw.)	312.532	328.438
Entleihungen pro Jahr	349.561	381.504
Benutzer*innen	34.596	35.650
Veranstaltungen (z.B. Autorenlesungen, Vorlesenachmittage, Buchausstellungen, Lesenächte usw.)	1.023	1.077
Mitarbeiter*innen	447	464
Arbeitsstunden im Jahr	38.762	31.859

### Ergänzungsbücherei der Fachstelle

Medienbestand	4.320	3.941
Neuanschaffungen	324	365
Blöcke an Büchereien	30	32
Anzahl der ausgegebenen Medien	1.704	1.504
Entleihungen vor Ort	3.620	3.196

### Teilnehmerzahlen bei den Aus- und Fortbildungsangeboten für Büchereimitarbeiter\*innen:

	2017	2018	2019
Wochenendseminar	23	21	33
Grundkurs für evangelische Büchereiarbeit	aus-gefallen	2	2
Aufbaukurse	5	2	2
Jahrestagung		60	21
BVS Schulung			23

## Aus- und Fortbildung für Pfarramtssekretär\*innen und Kirchenpfleger\*innen

### Fortbildungen für Pfarramtssekretär\*innen und Dekanatsmitarbeiter\*innen 2019

		2018	2019
Grundkurs für Sekretärinnen im Pfarrbüro	Fortbildungen	3	3
	Teilnehmer*innen	56	53
Berufsbegleitende Ausbildung	Fortbildungen	4	3
	Teilnehmer*innen	70	48
Regionale Fortbildungen in den Kirchenbezirken	Fortbildungen	8	20 (29 KBZ)
	Teilnehmer*innen	190	632
Studientage für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	5 (8 KBZ)	7 (8 KBZ)
	Teilnehmer*innen	67	155
Fortbildungstage PS eines Kirchenbezirks	Fortbildungen	7 (8 KBZ)	6
	Teilnehmer*innen	114	109
Berufsseminar für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	30	31
Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	46	47
Teamfortbildung Pfarrer*innen + PS	Fortbildungen	1	3
	Teilnehmer*innen	24	54
Studientag Dekan*innen + Mitarbeiterin	Fortbildungen	1	1
	Teilnehmer*innen	8	10
<b>gesamt</b>	Teilnehmer*innen	634	1.139

### Fortbildungen für Kirchenpfleger\*innen 2019

		2018	2019
Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege	Fortbildungen	2	2
	Teilnehmer*innen	21	45
<b>gesamt</b>	Teilnehmer*innen	36	45

## Prädikantenarbeit

Prädikant\*innen 2018 (die aktuellen Zahlen liegen noch nicht aus allen Bezirken vor)

Männer     502  
Frauen     347

Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2011	45	18	45	20
2012	47 + 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41 + 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42 + 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17
2017	42	18	44 + 5 Ev. Stift Tü	28 + 0
2018	41	20	33	13
2019	37	23	36	18

Teilnehmerzahlen Aufbaukurse

Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
2 Sakramentskurse	Granzow-Emden	42

Studententage im Bereich Granzow-Emden

Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
Exegetischer Studientag	Granzow-Emden	49
2 Studientage zur neuen Perikopenordnung in den Prälaturen Stuttgart und Ulm	Granzow-Emden	110

## Mesnerdienst

Teilnehmerzahlen an den drei Grund- und drei Aufbaukursen

Jahr	Beginn MGK	Abschluss MAK
2010	70	69
2011	66	71
2012	70	65
2013	72	71
2014	66	74
2015	80	66
2016	77	79
2017	70	75
2018	80	69
2019	69	76



